

# Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 85.

Dienstag den 29. Oktober 1816.

## Bericht aus Mezöhegyes.

Es war am Okt., um halb elf Uhr Vormittags, wo  
Se. königl. Hoheit der Erz. Ferdinand, Comman-  
dirender General in Ungarn, mit Höchst Ihrer Suite von  
Vásárhely zu Tóth-Komlos eintrafen, wo Höchst-  
dieselben der Hr. Oberstlieutenant v. Traun, Comman-  
dant des Militär-Gestüts Mezöhegyes, erwartete. Der  
Wagen Sr. kön. Hoh. wurde da mit einem prächtigen  
Zug von 6 Schimmeln aus diesem Gestüts bespannt; die  
Bespannung der übrigen Wagen waren Postzüge eben-  
daber. Der Hr. Oberstlieut. fuhr in einer leichten Drosh-  
ke (Wurfwagen) voraus, und nach ihm ritt dem Wagen  
Sr. kön. Hoh. der Mezöhegyeser Beritter mit 2 Wacht-  
meistern vor. So ging der Zug nach Mezöhegyes,  
wobin an der Straße schon fünf Gestütze aufgestellt wa-  
ren, nämlich bey 150 dreijährige Stuten, dann das  
Türkische, das erste und zweyte Spanische, und das Nea-  
politischer Hand-Gestüt, jedes von 100 Mutter-Stu-  
ten mit den Saug-Fohlen. Alle diese Gestütze sind eine  
Auswahl der schönsten Thiere von hohem Adel und vor-  
züglicher Reinheit. Se. königl. Hoheit verweilten sehr  
lange bey jedem derselben und bezeigten viel Vergnügen  
über das vortreflich gute Aussehen, die frische Gesundheit  
und auffallende Gutmüthigkeit dieser edlen Thiere. Von  
da begaben sich Se. königl. Hoh. in Höchstdero Absteig-  
Quartier in der Commandanten-Kaserne, und wurden  
dieselbst von Deputationen der löbl. Csanáder und Arader  
Comitate, dann von den Officiers und Beamten des Ge-

flücht, ferner von fremden Stabs- und Oberofficieren, ehrfurchtvoll empfangen. Hierauf besichtigten E. Kön. Hoh. die aufgestellten gutadjustirten Mezöhegyeser Husaren, und besahen, noch vor der Mittags Tafel, die sehr reinlichen Hengsten- Stellungen. Nach der Tafel gingen Höchst dieselben zuvörderst durch die schönen Kasernen, dann in das trefflich eingerichtete Thier- Spital und von da in den Fang- Akol, wo der Hr. Gesüttel- Commandant 4 Hohlen- Gesüttel, nämlich bey 190 einjährige, und bey 200 zweyjährige Stuten, dann bey 200 zweyjährige und 110 dreijährige Hengste, einzeln defiliren ließ. Dieß dauerte bis zur Dämmerung. Das prächtige Aussehen und die kräftige Haltung dieser Gesüttel übertraf selbst die Erwartung Sr. Königl. Hoheit, und erregte bey allen Anwesenden Bewunderung. Nun setzten E. Kön. Hoh. Ihren Besuch durch den zweyten Hengsten- Stall, in welchem sich gegen 90 vierjährige Hengste befinden, nach der gedeckten Reitschule fort, die ganz beleuchtet, und im Hintergrunde mit einem gutangebrachten Transparent, zu Ehren des erhabenen Gastes, geschmückt war; und da trat jetzt der interessanteste Anblick des Gesüttels ein. Zuerst nämlich wurden die Vaterpferde der türkischen Race, und zwar der Hengst Fajoum, welchen der ehemalige Kaiser Napoleon bey mehreren Battailen, besonders in Rußland, geritten hatte, dann noch einige Original Araber, und viele Abstammlinge von solchen (eine Acquisition Sr. Kön. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand selbst aus der Campagne von 1814), nebst den Pépinieren, Beschöllern der spanischen und Neapolitaner Racen, ferner noch viele andere, im Ganzen bey 100 Hengste, durch wohladjustirte Husaren mit seltenem Anstand vorgeführt und auf der Longe producirt. Dieß gab bis gegen 9 Uhr Abends Sr. Königl.

Hohheit und den vielen anwesenden Fremden eine herrliche Schau und gewährte allgemeines Vergnügen. — Tags darauf früh um 6 Uhr besahen Sr. k. k. Hoh. noch das äußerst reinliche Menschen-Spital, dann die Oekonomie-Gebäude, weiter am Wege gegen Pecska noch 100 einjährige Hengsten, ferner ein sehr schönes wildes Gestüt, und endlich an der Gränze der Puszta Mezöhegyes ein zweites wildes Gestüt. In dieser Herde erlitten schon zwey Hengste, in dessen wurde Ihr, in Gegenwart Sr. k. k. Königl. Hohheit, ein dritter mähiger Hengst, 5 Jahr alt, mit einem Kubel von 30 Masser Statten, einverleibt. Das rasche Aufahren dieser drey Waterpferde ließ einen feurigen Kampf vermuthen; allein nach einem kurzen leichtesten Streit sprang jeder inden Kreis seiner Bruten, und blieb ruhig, als hätten sie einen Vertrag gemacht. Die Unterofficiere, Aufseher und Csikós waren jeder sehr gut adjustirt und gut beritten. — Von da setzten Sr. k. k. Königl. Hohheit Ihre Weiter-Reise nach Arad fort, begleitet von sämtlichen Gestüts-Officieren und Beamten bis in den Kammeral-Ort Peregh, wo Sr. k. k. Königl. Hohheit dem Hrn. Oberstlieutenant und Commandanten, und allen Anwesenden, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die volle Zufriedenheit zu erkennen gaben. — Besagtes Gestüt ist dormal eine wahre Zierde des Staates; die daselbst in allen Zweigen herrschende Ordnung, Sorgfalt und Reinlichkeit, und das zweckmäßige gemeinschaftliche Zusammenwirken sämtlicher Individuen, ist eben so bewährt als selten, so daß sich bei diesem Gedeihen nicht andere als zunehmende Fortschritte von dieser wichtigen Staats-Anstalt erwarten lassen.

### Noch etwas über Sonnenflecken.

Ein im September-Stücke des Hinnboerschen Magazins enthaltener Aufsatz, dessen Verfasser sich nur mit R.

unterzeichnet, bemerkt, daß nach den von dem berühmten Astronom Herschel und dem verewigten Schröter mit ihren 40- und 27füßigen Teleskopen angestellten Beobachtungen die Sonnenflecken keine undurchsichtigen Körper oder Materien sind, die auf der Sonnenfläche schweben, und ihren Schein verfinstern, sondern daß sie Vertiefungen und gleichsam Lohrer in der glänzenden Wolkenschicht sind, welche über dem festen Sonnenkörper schweben, und den dunklern inneren Kern der Sonne (welche nur auf der Oberfläche leuchte, ihr fester Körper aber gar nicht, sondern nur eine über selbigem schwebende, glänzende, leuchtende Wolkenschicht gesehen werde) wahrnehmen lassen. Hiernach ist auch beobachtet worden, daß der Sonnenkörper mit einer dreysachen, eben so viele Schichten bildenden Atmosphäre umgeben sey; erstlich mit einer glänzenden, strahlenden Wolkenschicht, hinter ihr mit einer etwas düstern, und nächst der Sonne mit einer ganz durchsichtigen luftartigen Schicht. Die Flecken sind also Oeffnungen in den beyden obern Wolkenschichten, und zuweilen sehr groß, wie denn Schröter dergleichen im Dezember 1795 zu 200 Mill. Quadratmeilen (etwa 21 Mal so groß als unsere Erde) bemerkt hat. Herschel schätzt die Entfernung der obern feurigen Wolken von dem dunkeln festen Sonnenkörper auf 400 bis 600 Meilen. Da von den dunkeln schwarzen Flecken der Sonne (oder den Wolkens-Oeffnungen vor ihr) keine Strahlen ausgehen, scheint man, wie der obige Verfasser sagt, berechtigt, anzunehmen, daß die Wirkung der Sonne auf unsern Erdkörper dadurch geschwächt seyn müsse, indem die Stärke des ausströmenden Sonnenlichts sich umgekehrt wie das Quadrat der Entfernung von der Sonne verhalte. Gegen dieß letztere führt der Verfasser die im 107. Stück des dießjährigen hamburgischen Korrespondenten enthaltene Aeußerungen

des Hrn. Dr. Stürmer in Nürnberg, nach welcher die  
Sonnensflecken auf die Witterung unsers Erdballs keinen  
Einfluß haben, als widersprechend an.

### Mittel wider den Brand des Weizens.

Man nimmt zu einem gestrichenen Meßer Weizen 5  
Loth blaun Vitriol, 1 Loth Steinsalz, oder in dessen Er-  
manglung 1 1/2 Loth Küchensalz, und 1/2 Loth rothen  
Schwefel. Vitriol und Salz werden grob zerstoßen, weil  
sie leicht zerfließen; der rothe Schwefel aber fein pulve-  
risirt, indem selber nicht zerfließt, sondern nur einen wis-  
drigen Geruch verurtheilt. Auf diese Spezies werden 2  
Maß heißes Wasser geschüttet, umgerührt und abgekühlt,  
dann nach und nach auf den Weizen, der sich in einer  
Bottich befindet, gegossen, und mit einer Schaufel so lan-  
ge aufgerührt, bis jeder Kern dadurch angefeuchtet wird.

Nach Verlauf einiger Stunden kann der Weizen  
schon ausgesät werden; am sichersten aber ist es, wenn  
man den Weizen den Abend vorher zubereitet, und den  
andern Tag ausläet. Sollte aber ein anhaltender Regen  
das Ausläen verhindern, so ist der Weizen am andern  
Tag Abends auseinander zu schütten, zu trocknen, und  
kann dann ausgetrockneter ohne alle Sorge ausgesät  
werden.

### A n m e r k u n g e n.

Dieses nämliche Mittel kann auch bey Hafer, Gerste,  
Fenich, Hirs, und allen Körnergattungen, welche dem  
Brand unterliegen, mit gutem Erfolg angewendet, und  
am sichersten in der Apotheke, bey Materialisten, oder  
auf dem Lande bey den Cypurgen zubereitet werden.

Sollte Jemand, was bey Manchem schon geschehen  
ist, anstatt die vorgeschriebene Menge der Spezies auf

einen Meßer, auf zwey anwenden, so hätte er den schlechtesten Erfolg nur seiner Kargheit zuzuschreiben.

Das vorwähene Jahr 1815. hat manchen Landwirth in seiner Hoffnung hintergangen; viele haben statt reinen Weizen nur Brand eingearndet, und sich um mehrere hundert Gulden geschadet.

Dieses angeführte Mittel ist vom Herrn Michael Pierwipfl, Pfarrer zu Fering, und mehreren Hrn. Bürgern dieses Marktes durch 17 Jahre, vom Herrn Pfarrer Anton Fisl und seiner Dorfgemeinde zu Hazendorf durch 19 Jahre, von der löbl. Herrschaft Hohenbruck durch 20 Jahre mit besten Erfolg angewendet worden, und es wird gewiß keinen Landwirth reuen, dafür die wenigen Kosten und Bemühung verwendet zu haben.

### Entschlossene Dankbarkeit.

Der König von Frankreich, Ludwig XIV., der schon einmal die Stadt Algier, auf der Küste der Barbarei, hatte beschließen lassen, trug dem Marquis D'Uquesne auf, sie zum zweiten Mal zur Strafe für ihre Treulosigkeit und ihren Uebermuth zu beschließen. Die Verzweiflung, in welche diese Seeräuber geriethen, als sie sahen, es sei unmöglich, die Flotte von ihrer Küste zu entfernen, die ihre Häuser zerstörte, trieb sie an, vor die Mündungen ihrer Kanonen französische Sklaven zu binden, deren Gliedmaßen bis auf die Schiffe geschleudert wurden. Ein algirischer Kapitän, der auf seinen Seestreifereien von den Franzosen gefangen und die ganze Zeit seiner Gefangenschaft hindurch von ihnen sehr gut behandelt worden war, erkannte unter den Unglücklichen, die man an die Kanonen binden wollte, einen Offizier, Namens Choiseul, der ihm beständig eine vorzügliche Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Sogleich bittet er alles auf, um die Auslieferung

seines Wohlthäters zu erhalten; er bittet und flehet, aber alle seine Mühe ist vergebens. Als er nun sieht, daß man die Kanone abzuennen will, an die Choiseul gebunden ist, fällt er auf ihn, und umarmt ihn, und sagt zu dem Forstaber: „Erschieße los! weil ich meinen Wohlthäter nicht retten kann, so will ich doch wenigstens den Trost haben, mit ihm zu sterben.“ Der Dey, unter dessen Augen der Austritt vorfiel, wurde, ungeachtet seiner Unmenschlichkeit, so sehr davon gerührt, daß er das mit der größten Willfährigkeit nun zugestand, was er vorher mit so vieler Grausamkeit verweigert hatte.

### Monument eines Fürsten und Bürgers.

Der Guss des kupfernen Monumente des als Künstler berühmten Staatsrats Matros, das dem Bürger Minin und dem Fürsten Posbarskii, einst die Befreiung Moskwa's von seinen Feinden, errichtet wird, ist glücklich vollbracht. In allen Beziehungen ist dieser so merkwürdige Abguss vollkommen durch die Bemühungen und die Geschicklichkeit des Gießers, Kollegienraths Jakimon, vollführt. Die kolossalen Statuen von Minin und Posbarskii, aus welchem ließe Monument besteht, sind so glücklich gegossen, daß bey keinem Theile sich die geringste Beschädigung gezeigt hat. Dieser Abguss ist, nach der Größe und der Verschiedenheit der Figuren zu urtheilen, der erste seiner Art.

### Auflösung des berühmigten Rätszels im vorigen Blatte.

a propos! Was geschieht mit denen herum wandernden Propheten? Man sieht Sie Al incognito. Allein diese Messieurs wollen sich selbst nicht bekannt machen, Man soll Sie von Untersuchern, und Ihre Prophezyungen mit Mehr attention Beobachten —

Als Hailand der Welt das letzte Gastmahl mit seinen Aposteln hielt, so sagte Er zum Peter — Peter Peter! Eben-

der als der Hann Smal Trecken wird, du wirst mich Verlaügen, und so geschah es Auch, folglich Selbst der Hatzland hat dem Haan zum Proppheten gemacht. folglich

1-0 Unlaugbar ist es das der Homaderliche Haanner stam seit Anfang der Welt bis Ende der Welt fort dauernd existiren wird — 2-0 das die Haannen Tragen gleiche doch von verschiedenen farben Kleidung wird Niemand Bezweiflen, und weil Sie immer ploß ußig geben, so brauchen Sie gar keinen Schuster das ist gut für die gegenwärtige schwere Zeiten 3tio das Sie von allen warmen Speisen haben einen Eck das lehret Uns die Erfahrung, dan Ihnen ist Lieber Kotoras und Hirsch als die Delicatesten Ragou und Hachée — 4to das Sie haben Alle rotthe Barthe, ex Occulata revisione patet. 5to das Sie Niemanden nichts Leidens Mellemehr sie sind zufrieden Wenn Man Sie in frieten laßt. 6to So als Sie Ihre Eigene Sprache haben, so Ihre prophezeichung können Wir Alle leicht Verstehen — Sie kündigen Uns die 10te und 12 Etund der Nacht, wie Auch die Näherung der Aurora — Bey Schlechten Wetter rekeriren sich unter die Bedachung, und fangen Ihr gewohnliches Musiqualisches Canzate. 7-0 Wie Sie in ein zimmer gerufen werden und Selbst komen, So haben Sie die Ehre Unsere fenster Gläser Schalen und d. gleichen zu zerbrechen. Jam

Cogniti Domini Fratres! Quid ad hoc.

Diese Messieurs Proppheten wandern also wirklich ganz Ihrer Beschreibung und sind in Ungarn und andern Welt Theilen bekannt worden, ergo die Propheten Wette ist richtig gewohnen die 100 Mehen Waizen richtig verlohren, und der 3te Mitwetter weil Er keinen Waizen hat, seine Rata, als Wei. Speculant, mit gutthen Erlauer Ofaer oder Sexarder Wein abfertigen — Interim successive dependebit ab amica Complationis punctum.